

Berliner Tageblatt

XVI. Jahrg. Nr. 7

Juli 1927

Monats-Ausgabe für Ausland und Uebersee

Türkei 8 sh., Ungarn 11 Pengo, U.S.S.R. 4 Rubel, Vereinigte Staaten (U.S.A.) 2 \$, Zentralamerika 2 \$ U.S.A. Anzeigen f. d. 12 gespaltene Nonpareilzeile (Eudolf Mosse Zeitungsdruck) (90 M., Rubrik Deutsche Waren 0,75 M. f. d. 27 mm breite Zeile nach besond. Tarif. Allseitige Anzeigenannahme: Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Berlin SW 19, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Karlsruhe i. B., Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Amsterdam, Basel, Budapest, Bakarest, London, Mailand, Prag, Warschau, Wien, Zürich. — Druck u. Verlag Rudolf Mosse, Berlin. — Telegr. Adresse: „Berlitas“ Berlin. — Rudolf Mosse-Cod.

Währungspreis fest für Jahresdauer einschliesslich Porto: Island: 1 Kr., 100, Ausland: Aegypten 8 sh., Argentinien 10 Pesos p. Bolgen, Belgien 100 Belgen, Brasilien 100 Milreis, Bulgarien 20 Leva, Chile 15 Pesos p., China 2 \$ U.S.A., Dänemark 70 Kr., Estland 500 Bmk., Finnland 75 Fmk., Griechenland 100 Drachmen, Grossbritannien u. Kolonien 5 sh., Holland u. Kolonien 5 fl., Italien 45 Lire, Japan 4 Yen, Jugoslawien 110 Dinar, Lettland 10 Lat., Litauen 20 Lit., Norwegen 750 Kr., Österreich 14 Schilling, Paraguay 4 Pesos p., Peru 5,50 Soles, Polen 1750 Zloty, Portugal 10 Escudos, Rumänien 20 Lei, Schweden 750 Kr., Schweiz 10 Schw. Fr., Spanien 12 Pesetas, Tschechoslowakei 60 kc.

Erdöl in der Weltwirtschaft.

Die ständig wachsende Nachfrage nach Erdöl. — Gefahr eines Versteigens der Erdölquellen? — Weltproduktion und Weltversorgung. — Die neuesten amerikanisch-russischen Oelverträge.

Die Bedeutung des Erdöls für die Weltwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich gewandelt und gesteigert. Während in einem früheren Stadium der Petroleumproduktion das Hauptaugenmerk auf die Erzeugung von Leuchtöl gerichtet war und Benzin, Heiz- und Treiböl beinahe als wertlose Nebenprodukte behandelt wurden, kann heute die Petroleumindustrie in erster Linie als eine energiereiche Erzeugung angesehen werden. Es klingt fast wie ein Märchen, dass noch Ende vorigen Jahrhunderts grosse Mengen Benzins in Baku in das Kaspische Meer geleitet wurden, weil man mit dem in unseren Tagen so geschätzten Stoff nichts Rechtes anzufangen wusste. Der Wert des aus der Steinkohle gewonnenen Benzols und des aus dem Erdöl und neuerdings auch synthetisch hergestellten Benzins wurde immer klarer erkannt, je stärker sich die Automobilindustrie und die Herstellung ähnlicher Fahrzeuge entwickelten, deren Explosionsmotoren mit Benzin und Benzol gespeist werden. Die Bedeutung des Petroleum musste sich daher in der allerneuesten Zeit, in der namentlich auch die Luftschiffahrt einen grossen Aufschwung nahm, noch weiter erhöhen. Aus dieser Betrachtung ergibt sich bereits, dass für das Erdöl, und zwar sowohl für den Verbrauch und Absatz als auch für die Produktion die Vereinigten Staaten von Amerika eine ganz besondere Rolle spielen müssen. In der Tat liess die dort wie in keinem anderen Lande zur Blüte gelangte Automobilindustrie einen ungeheuer grossen Bedarf an Petroleum entstehen. Man muss sich vergegenwärtigen, dass Nordamerika ein Land mit ungefähr 110 Millionen Einwohnern und 22 Millionen Motorfahrzeugen ist, während der übrige Teil der Welt nur 5 Millionen Motorfahrzeuge besitzt. Andererseits verfügt Nordamerika über eine Rohölproduktion, die annähernd 80 Prozent der Weltproduktion ausmacht. Im Jahre 1926 wurden nämlich in den Vereinigten Staaten rund 77 Millionen Fass Rohöl gewonnen gegen 764 Millionen im Jahre 1925. Die im Jahre 1926 erzielte Rekordproduktion dürfte im laufenden Jahre wesentlich noch überschritten werden, wenn man die hohen Produktionszahlen in einzelnen Monaten zugrunde legt, und zwar wird daraufhin die Produktion für 1927 sogar auf 900 Millionen Fass geschätzt.

In der Beurteilung der künftigen Produktionsmöglichkeiten bezüglich des Erdöls herrscht sehr wenig Einstimmigkeit. Es ergibt sich der seltsame Zustand, dass auf der einen Seite schwere Befürchtungen hinsichtlich eines Versteigens der Erdölquellen gelehrt werden, während auf der anderen Seite Angst vor Ueberproduktion besteht und infolgedessen eine Einschränkung der Produktion verlangt wird. Dazu ist zu bemerken, dass auch bei der erwartenden weiteren starken Ansteigen des Verbrauchs im Zusammenhang mit der Ausdehnung der Industrie für Kraftfahrzeuge in absehbarer Zeit kaum ernstlich mit einem Erschöpfen der Erdölquellen gerechnet zu werden braucht, selbst wenn sich der heutige Weltverbrauch an Betriebsstoff von 40 Millionen Tonnen noch sehr beträchtlich steigern sollte, dürften Befürchtungen kaum am Platze sein. Man schätzt die in den bekannten Vorkommen der Vereinigten Staaten enthaltenen Mengen auf 45 Milliarden Fass, und dazu kommen noch etwa 26,5 Milliarden Fass, die bei den bisherigen Methoden der Erdölgewinnung in Betracht zu kommen bei der Ausnutzung der Rohölgewinnung noch gefördert werden können. Den Weltbestand schätzt man auf rund 43 Milliarden Fass. Es ist anzunehmen, dass diese Zahlenangaben noch viel zu niedrig gegriffen sind, da mit der Möglichkeit einer Entdeckung bisher noch nicht bekannter Erdölvorkommen durchaus zu rechnen ist. Es ist dabei daran zu erinnern, dass das grösste Petroleumfeld der Welt erst Anfang dieses Jahres entdeckt worden ist. Seit 1912 war man in dem Staat Oklahoma auf ein Petroleumfeld nach dem anderen gestossen, bis man schliesslich in Seminole, etwa zwei Meilen von der Hauptstadt Oklahoma City entfernt, auf ungeheuer ergiebige Petroleumquellen traf, die eine Tagesproduktion von nicht weniger als 300 000 Fass ergeben. Die Produktion hat eine solche Steigerung erfahren, dass die Amerikaner in erster Sorge sind, wie man die ungenützigen Wirkungen der Ueberproduktion, nämlich die Ueberfüllung der Tanks und das Sinken der Preise, beseitigen kann. Die Tatsache, dass die Rohölpreise in den Vereinigten Staaten in wenigen Monaten um mehr als 40 Prozent sanken, veranlasste die Oelproduzenten des Seminole-Gebiets, die Produktion einzuschränken, doch hält sich die hohe amerikanische Oelproduktion immer noch über der im Vorjahre und die Krise bildet sich weiter zu.

Abgesehen von der Erschliessung neuer Petroleumquellen dürfte es durch planmässige Anlegung der Erdölproduktion weiter zu steigen und vor allem auch dabei aus dem Gas das wertvolle Kalkgasbenzin zu gewinnen, das einen hohen Heizwert besitzt. Dieses Gas ging bisher bei dem vielfach beschriebenen Weltbohren verloren und bedeutete eine grosse finanzielle Verluste für die Petroleumwirtschaft. Ausserdem besteht die Möglichkeit, das natürliche Erdölvorkommen durch die bergbauliche Gewinnung des Rohöls zu ergänzen. Dies ist zum ersten Male von deutscher Seite in Pechelbrunn geschehen und dann in Wietze in Hannover fortgeführt worden. Endlich kann der Petroleumbedarf der Welt durch die Erzeugung von Ersatzstoffen und besonders auch durch die

Gewinnung von Benzin aus Kohle gedeckt werden. Hierbei kommen hauptsächlich die Verfahren in Betracht, die in Amerika ausprobiert worden sind, sowie die in Deutschland gemachten Versuche der Professoren Bergius, Franz Fischer und die der L. G. Farbenindustrie. Die letztgenannte Gesellschaft hat schon vor längerer Zeit die künstliche Erdölproduktion in ihrem Merseburger Betrieb aufgenommen. Nicht unerwähnt sei, dass durch die stärkere Ausnutzung des Rohöls auf dem Wege der Druckdestillation, die als Cracking bekannt geworden ist, ebenfalls Zweifel hinsichtlich künftiger Versorgungsmöglichkeiten mit Petroleumprodukten beseitigt werden können. Für Amerika, das sich in der immerhin beizubehaltenden Lage befindet, die grösste Petroleumindustrie zu besitzen, haben auch die Kohleveredelungsverfahren grösste Bedeutung, denn die Vereinigten Staaten verfügen über fast 50 Prozent der Kohlenvorräte der ganzen Welt.

An zweiter Stelle in der Reihe der grossen Petroleumproduzenten steht Mexiko, dessen Erzeugung jedoch in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Sie stellte sich 1925 auf 115,5 Millionen Fass und 1926 nur noch auf 90 Millionen Fass. Diese Abnahme ist im wesentlichen auf die Haltung der Regierung gegenüber der ölproduzierenden Industrie zurückzuführen. Es wurden gegen diese Gesellschaften, zum Beispiel, die die grössten amerikanischen Oelgesellschaften, wiederholt Vorstösse in der Richtung unternommen, dass das Oel nicht mehr wie bisher Eigentum des Grundbesitzers sein sollte, sondern der Nation, die den bisherigen Eigentümern als Entschädigung eine 50jährige Ausbeutungskonzession gewähren sollte. Die Oelgesellschaften erklärten sich hiermit nicht einverstanden, doch beharrte die Regierung auf ihrem Standpunkt, und auf Grund eines Gesetzes wurde bestimmt, dass die Oelgesellschaften auf ihre bisherigen Rechte verzichten und bis Ende des Jahres 1926 Gesuche um Konzession einreichen sollten. Die Situation hat sich auch bis heute noch nicht geklärt, und der Staat, der aus der Petroleumproduktion erhebliche Einnahmen bezog, halte den Nachteil, dass die Petroleumindustrie zu einer wesentlichen Einschränkung der Produktion schritt.

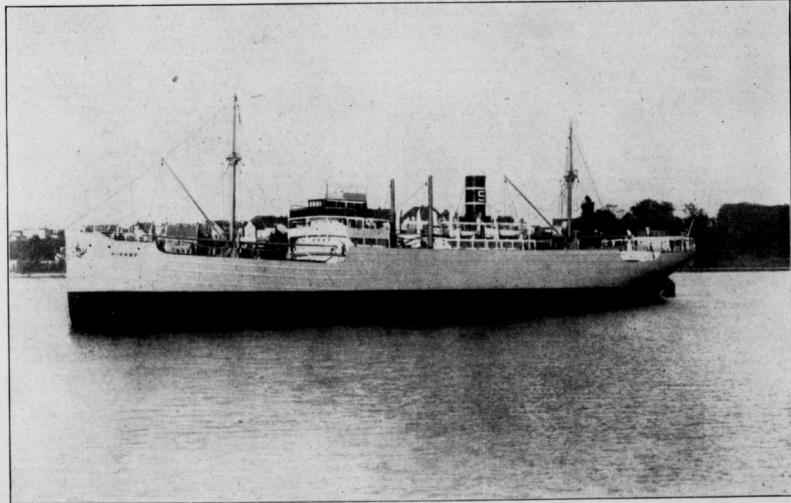
Von grossem Interesse ist die neueste Entwicklung der Petroleumindustrie in Russland, die mit 60 Millionen Fass für 1926 und 52,4 Millionen Fass für 1925 an dritter Stelle der Weltproduktion steht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Russland hat wesentliche Veränderungen in der Situation des russischen Petroleummarktes gebracht. England spielte bis zum Ausbruch des Konfliktes als Abnehmer des russischen Oels die erste Rolle. Dabei sei bemerkt, dass auch für die Versorgung Deutschlands die russische Petroleumproduktion von Wichtigkeit ist, und zwar betrug die deutsche Einfuhr russischen Erdöls im Wirtschaftsjahr 1925/26 230 600 Tonnen gegen 189 000 Tonnen im Vorjahre, das heisst rund 15 Prozent der Gesamteinfuhr an Mineralölen. Russen, das an Deutschland im Jahre 1913 noch 4,5 Prozent des benötigten Erdöls lieferte, ist heute fast ganz vom deutschen Markt verschwunden. Andererseits hat sich die Bedeutung der Vereinigten Staaten für unsere Petroleumwirtschaft stark erhöht, denn der Anteil Nordamerikas an der Versorgung des deutschen Marktes ist von 76 Prozent im Jahre 1913 auf weit über 80 Prozent gestiegen. Russland hat in den letzten Monaten wiederholt nachdrücklich auf die Möglichkeiten des ausländischen Kapitals in seiner Naphthaindustrie hingewiesen und eine Beteiligung von Auslandskapital als

erwünscht bezeichnet. Die Aufforderung an die internationalen Oelgruppen fiel, soweit die deutsche Oelindustrie in Frage kommt, nicht auf fruchtbaren Boden. Auf der einen Seite wirkten die unangenehmen Erfahrungen mit russischen Produktionskonzessionen abschreckend, und andererseits glaubte die rein deutsche Industrie, sich solche mehr oder minder auf Spekulationen eingestellten Konzessionen nicht leisten zu können. Da England als Bewerber um die Konzessionen ausschied, war der Weg für einen anderen grossen Petroleuminteressenten, nämlich die Vereinigten Staaten, frei, und es ist in der letzten Zeit zu wichtigen Vereinbarungen gekommen, die nicht nur für die Vertragspartner selbst, sondern auch für die gesamte Weltversorgung von grosser Bedeutung sind.

Wenn auch genaue Einzelheiten über das getroffene Abkommen noch nicht bekannt geworden sind, so lassen sich doch aus den verschiedenen Nachrichten vier Verträge herausheben. Einmal wurde der bereits mit der Tochtergesellschaft der Standard Oil Company of New York, der Vacuum Oil Company einerseits und dem russischen Naphthasyndikat andererseits bestehende Vertrag, wonach der Vacuum Oil Company das Monopol für den Verkauf russischen Erdöls in Aegypten gewährt ist, bis zum Jahre 1929 verlängert. Mit der gleichen Gesellschaft wurde ein zweiter Vertrag auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen, wonach die Vacuum Oil Company jährlich 100 000 Tonnen Rohnaphta erhält, das sie beliebig verwerthen kann. Ein dritter Vertrag, und zwar gleichfalls zunächst auf fünf Jahre, ist mit der Standard Oil Company of New York vereinbart worden, und zwar kommt dabei die Lieferung von 100 000 Tonnen Bunker-Masut jährlich für die Bankerstationen der Standard Oil Company auf dem Seewege von Europa nach Indien in Betracht. Endlich ist noch ein vierter Vertrag, und zwar ebenfalls mit der Standard Oil Company of New York zustande gekommen, der die Belieferung der Tankflotte des Standard Oil-Konzerns mit Masut für den eigenen Brennstoffverbrauch der Schiffe vorsieht und auf sechs Jahre abgeschlossen ist. Die Kreditverhandlungen zwischen der russischen Regierung und dem Standard Oil-Konzern haben anscheinend noch kein Ergebnis gezeigt. Es dürfte sich dabei um die Einräumung eines Kredits von 10 Millionen Dollar mit der Option auf weitere 10 Millionen Dollar handeln.

In der Zukunft wird die Frage eine grosse Rolle spielen, ob die Oelproduktion durch freiwillige Kooperation der Konzerne geregelt werden soll, oder ob ein staatliches Eingreifen notwendig sein wird. Dies dürfte wesentlich davon abhängen, in welchem Masse die Deckung des ständig wachsenden Petroleumbedarfs möglich ist, vorläufig ist jedoch noch der Zustand vorhanden, dass die Weltproduktion an Petroleum und die Regelung der Absatzverhältnisse im wesentlichen von einigen grossen Konzernen bewerkstelligt werden. Unter diesen ist der grösste die Standard Oil-Gruppe, und es folgen dann die Koninklijke-Shell-Gruppe und die Anglo-Persian-Burmah Oil-Gruppe. Daneben gibt es noch eine grosse Anzahl von „unabhängigen“. Mehr als 60 Prozent der Weltproduktion ist aber in Konzernen gebunden, und tatsächlich ist die Macht der Konzerne noch viel grösser, da bei ihnen die Verarbeitung vielfach die Produktion noch weit übertrifft.

Erdöl-Sondernummer.



Das norwegische Motorschiff „Hinnøy“, ausgestattet mit einem Dieselmotor (A. E. G. Burmeister & Wain).